



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 23. Cap. Daß wir die unsere/ und anderer Fehler gleicher weis
übertragen sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Das drey und zwanzigste Capitel.
 Daß wir die unsrige und anderer Fehler gleicher Weis übertragen sollen.

Ein besser Mittel ist in aller und jeder Beschwerus und Widerwärtigkeit als gleich von gegenwärtigen Beängstigung das Gemüth abwenden / und zu Gedenken / dann unsere gebrechliche Natur kan nicht lang einige Angst ansehen ohne güttige Bewegung gegen sich selbst; beynebens entstehet alle Peinigung und Beschwerus unsers Gemüths aus diesen / weilen wir die Sach / welche wir lieben / fürchten zu verlieren / darum ist das kräftigste Mittel wider alle solche Ubel / dieses Gut allein nur zu lieben / welches keiner Veränderung unterworfen / weder von einer erschaffenen Gewalt kan aufgehoben / oder verhindert werden; seynd wir nun von einem entweder mit Worten oder Wercken beleidiget worden / so seynd wir schuldig die Zung innen zu halten / damit sie nicht in Wörter ausbreche / die eine Bewegung des Gemüths verrathen können; dann gleichwie ein francker Magen nicht vermöglich ist harte Speiß zu verkochen / also schwach zeigt sich auch unser Gemüth / wann wir nicht können etwelche harte Wörter übertragen

tragen. Es sagte einmahl ein heiliger Mann / er hatte niemahls eine so grosse Widerwärtigkeit gehabt / welche er nicht mit Still-
 schweigen überwunden hätte / dann es sey / was es wolle / das uns plaget / wann es veracht und nicht geachtet wird / so vergehet es von sich selbst; wann wir uns aber über das gethane Unrecht erheben / so zeigen wir an / daß wir dieses verdienet und schuldig waren. Derselbe ist werth veracht zu werden / welcher sich der Verachtung halber betrübet. Es ist aber nicht genug / den Schmerzen inwendig verbeissen und schweigen / sondern wir müssen uns auch selbst innerlich straffen und schätzen / daß wir aller Verachtung schuldig seyn. Derowegen ein weiser Mann / welcher sich recht innerlich beschauet / der gibt nicht obacht / was er leidet / sondern er betrachtet nur / wie viel er zu leiden schuldig sey vor seine Sünd / mit welchen er Gott beleidiget hat; andere aber urtheilet er nicht / damit er sich selbst nicht verdamme / wie der heilige Apostel lehret: Rom. 2. 1. Du verdammeest dich selbst / O Mensch / in dem / darinn du einen andern richtest / dies weil du dasselbige thust / was du richtest. Er wird auch nicht geringert wegen einer kleinen Schuld des Nächsten / indem er sich selbst einen Schuldner von tausend

Talenten bekennet. Unweiß ist dieser / da / indem er selber in einer grösseren Krankheit / nemlich in der Ungedult und Hoffart darnieder liegt / einen andern sich unterfangen will zu heilen. Wer bist du nun / sag der heilige Apostel Paulus, Rom. 14. 4. Du du einen fremden Knecht richtest? es steht oder fällt seinem Herrn / oder wirst du deinem Bruder sagen / Bruder laß mich den Splitter aus deinem Aug ziehen / des Balckens aber / der in deinem Aug ist / wirst du nicht gewarnt? Wie das Evangelium redet / Luc. 6. 42. Dieses gehöret Gott allein zu / anderer Ubertretungen zu urtheilen / dann er allein kan solche nach der Gerechtigkeit straffen / oder aus Barmherzigkeit hehlen; uns aber gebühret es / daß wir solche / wann wir können / verbessern oder verhindern / so fern aber nicht / gedultig übertragen; darum mißfallen uns ein Laster / so müssen wir es in uns selbst zu erst verbessern / hernach erst in anderen. Wie sich Gott gegen uns verhält / indem er gedultig und barmherzig ist / so sollen wir auch uns gegen anderen auf führen.

Ein

Ein Argus bist du wohl / kanst andre
steiff ansehen /
Von Fuß biß auf das Haupt; was
aber dich betrifft /
Das übersichst du leicht / als thät
dichs nicht angehen /
Dein Thun ist Hönigseim / des andern
lauter Gifft;
zeugst andern Splitter aus / dein
Balcken läßt du stehen /
Schau dich bey dem Licht nur an / was
du mehr hast gestifft?

Das vier und zwanzigste Capitel.
Heilsame Mittel wider die Unge-
dult.

Biel seynd Aemter und Geschäften /
welche wir verrichten / oder denen
wir vorstehen müssen / viel Zusam-
menkünfften und Gesellschaften / bey denen
wir müssen erscheinen / darum kan es schier
nicht geschehen / daß alles nach unseren Will-
führ und Meinung ergehen kan / und daß al-
le eines Sinnes mit uns seyn können. De-
rowegen müssen wir die gröste Obsorg tra-
gen / damit wir nicht aus Nachgelassenheit
des Gemüths von der Sanfftmuth in die
Ungedult verfallen. Dieses aber werden wir
erlan-